**K4-670: GRÜN WÄHLEN UND BAYERN LEBEN**

**Antragsteller*innen** Marlene Schönberger (KV Landshut-Land)

**Von Zeile 669 bis 674:**

Eine **lebendige Erinnerungskultur** ist zentral für eine demokratische Gegenwart und Zukunft. ~~Die dunklen Kapitel unserer Geschichte wie die Verbrechen des Nationalsozialismus und der deutschen Kolonialzeit wirken bis heute fort, deshalb müssen wir sie immer wieder und immer weiter im engen Schulterschluss mit allen Beteiligten transparent und umfassend aufarbeiten.~~Erinnerungskultur beantwortet die Frage, wer wir sind. Als pluralistische Gesellschaft bedeutet das, genau hinzuschauen und Kontinuitäten von Gewalt kritisch zu begegnen. Geschichte ist nicht abgeschlossen, sie wirkt bis in die Gegenwart. Das zeigt insbesondere das Fortwirken von Antisemitismus und Rassismus bis in die Jetztzeit. Dieses Fortwirken ist eng verknüpft mit einer tatsächlich nur unzureichend stattgefundenen Auseinandersetzung mit Täter*innenschaft in Nationalsozialismus und Kolonialismus. Unser Ziel ist es, die kritischen Impulse der von Überlebenden und progressiven Gruppen erstrittenen Erinnerungskultur auch in der Gegenwart zu erhalten. Dazu müssen wir überdenken, wie wir die Erkenntnisse, die Forschung über Antisemitismus, Rassismus, Shoa, Porajmos und Kolonialismus liefern, so vermitteln, dass sie gesamtgesellschaftlich zugänglich sind. Dafür statten wir die bayerischen Gedenk-, Lern- und Erinnerungsorte bedarfsgerecht aus und

**Begründung**

In diesem Absatz finden sich Formulierungen, die u.a. als Täterschaft ohne Täter*innen bzw. als eine Abstrahierung der konkreten Verbrechen verstanden werden könnten. So wird von "dunklen Kapitel" gesprochen, statt konkret zu benennen, dass es sich um Massenmord, Vernichtungskrieg und industrielle Vernichtung handelt. Auch werden Kolonialzeit und Nationalsozialismus als historische Phasen benannt, obwohl es auch um konkrete Ereignisse, wie eben den Mord an Herero und Naama, als auch Shoa und Porajmos geht. Ergänzt wird das durch den Begriff der "Aufarbeitung", dessen problematischer Gehalt bereits in den 60er Jahren durch Adorno benannt wurde. Dieser Begriff ist historisch eng mit der Schlussstrichmentalität der Nachrkiegszeit verknüpft. Hinzu ist es uns wichtig, die progressiven Ursprünge und weiterhin in ihr liegenden Impulse der Erinnerungskultur zu benennen. So sollte deutlich werden, dass Kritik an Erinnerungskultur sie nicht pauschal in Frage stellt, sondern ihrem eigentlich und ursprünglichen Zweck zuführt.

**Unterstützer*innen**

Sebastian Hansen (KV Würzburg-Land), Stefan Christoph (KV Regensburg-Stadt), Erhard Grundl (KV Straubing-Bogen), Dominik Krause (KV München), Anne Rabea Gattinger (KV Ebersberg), Max Hennies (BV KPV Bayern), Theresa Eberlein (KV Regensburg-Stadt), Sophie Harper (KV München), Joel Keilhauer (KV München), Marie-Christine Scholz (KV Regensburg-Stadt), Mirjam Körner (KV Bayreuth-Stadt), Johannes Rückerl (KV Regensburg-Stadt)